



# Breslauer Kreis-Blatt.

Fünfter Jahrgang.

Donnabend,

No. 6.

den 10. Februar 1838.

## Kurrenden.

Nachdem die Königl. Land-Beschäler wiederum auf ihren Stationen eingetroffen sind, so wird den Kreis-Einsassen solches mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß für dieses Jahr die Stationsörter Domschau und Neukirch und folgende Hengste in derselben stationirt sind:

1. In Domschau: Rubello, goldbraun mit Schnappe; Halbblut. Umbaldo, braun ohne Abzeichen; Mecklenburger Rasse. Alexius, Rappe, mit weißer linker Hinter-Kdthe; aus dem Gräbiger Gestüt.

2. In Neukirch: Zell, hellbraun, mit Stern und weißer rechter Hinter-Fessel. Sirollo, Fuchs mit schmaler Blässe, weißen beiden Vorder- und linker Hinter-Fessel.

Breslau den 7. Februar 1838.

Königl. Landrätthl. Amt.

Der gefallene viele Schnee läßt bei plötzlichem Thauwetter die Inundation der Felder befürchten. Um diesem Uebelstande so viel als möglich vorzubeugen, haben daher die Wohlh. Dominien und die Ortsgerichte dafür Sorge zu tragen, daß sämmtliche Gräben schleunigst und so viel als möglich vom Schnee geräumt werden. Die Polizei-Scholzen haben nach Verlauf von 8 Tagen die Gräben ihrer Bezirke zu revidiren und mir über den Befund Bericht zu erstatten.

Breslau den 8. Februar 1838.

Königl. Landrätthl. Amt.

Graf v. Königsdorff.

Da so häufig darüber Beschwerde geführt wird, daß die vorhandenen Fußsteige meistens überschritten, ja sogar ganz neue Fußsteige, ohne Rücksicht ob dadurch Schaden entsteht, gemacht werden; so wird zur Vermeidung dieses Unfuges hiermit angeordnet, daß jede Person, welche entweder neben einem vorhandenen oder auf einem unerlaubten Fußsteige betroffen wird, von der betreffenden Orts-Polizei-Behörde in eine Strafe von 10 Sgr. zu nehmen ist. Dagegen aber werden auch diejenigen Grundbesitzer über deren Ländereien Fußsteige gehen, hiermit angewiesen: solche jederzeit in einem gängbaren Zustande zu erhalten, keinesweges aber dieselben zu verschmälern oder gar zu kassiren, indem gegründete Beschwerden hierüber an den Kontravenienten ebenfalls durch Ordnungsstrafe werden gerügt werden.

Breslau den 9. Februar 1838.

Königl. Landrätthl. Amt.



## B a u - V e r b i n g u n g .

Der Bau eines neuen massiven Schulhauses nebst Zubehör zu Zweibrodthiesigen Kreises soll an den Mindestfordernden verdingen werden, zu welchem Zweck auf den 21. d. M. als Mittwoch Nachmittag 2 Uhr in dem alten Schulhause zu Zweibrodth ein öffentlicher Verdingungs-Termin anberaumt worden ist.

Die Verdingungslustigen Baumeister werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß Zeichnung und Kosten-Anschlag in unterzeichneten Amte zur Einsicht bereit liegen.

Breslau den 3. Februar 1838.

Königl. Landrathl. Amt.

### Die Emigranten.

(Fortsetzung.)

Während auf dem Schloß des Grafen die glückliche Entdeckung gemacht wurde, saß er mit seinem alten treuen Jean in der Räuberhöhle eingesperrt; aber auch hier wartete seiner ein erschütternder Auftritt. Er traf hier nemlich mit der jungen Dame zusammen, die — wie wir schon erzählt haben — von den Räubern gleichfalls hier eingesperrt war, und — ihr Zusammentreffen lese man in folgendem Dialog:

(Das Innere der Räuberhöhle. Man sieht an den Seiten-verschiedene Gänge hinlaufen, in welchen Rissen u. s. w. stehen.)

Die Dame allein.

(nach einigem tiefen Nachdenken.)

Wer mir Gewißheit geben könnte — — Gewißheit, ob er lebt oder todt ist? O mein Eduard! Du warst mir alles — alles — Vater, Mutter, Bruder — Geliebter! — In Dir lebte mein gestorbenes Herz wieder auf — in Deiner Liebe keimten mir neue Wünsche für dies Leben! — und nun — o es wäre Verbrechen für mich, hier länger zu weilen, mich durch die äußerste Erniedrigung, durch die Entsagung des Gebrauchs meiner Vernunft von diesen Barbaren zu retten, wenn Du vorangegangen wärst — meiner schon harrtest, wo alle — alle vor mir hingegangen sind, die das Leben mir theuer machten! — Aber bist Du nicht — entkamst den Mördern — o, so habe ich ja noch Hoffnung! — Hoffnung! — O Eduard, aus der tiefen, hoffnungslosen Einsamkeit, worin ich versunken war, wecktest Du mich! Ich habe Niemand außer Dir — Niemand! — Wie könnte ich ohne Dich das Leben ertragen? —

— (Sie bleibt stehen, ringt die Hände und sieht starr auf die Erde, dann fährt sie erschrocken auf) Wer kommt da? — o Verstellung komm mir zu Hülfe — (sie schleicht in den Hintergrund.)

(Der Graf Biancourt und Jean treten ein.)

Graf.

Sind die Räuber fort, Jean?

Jean.

Ja, gnädiger Herr! — o! daß Ihr Euch nicht warnen ließt — so weit giengt!

Graf.

Wie konnt ich in dieser Stimmung überlegen — wie kann ichs noch! Laß uns sehen lieber Jean, ob nicht irgend ein Ausweg hier zu entdecken ist — ob wir nicht entkommen können!

Jean.

Das scheint unmöglich zu sein. Die Räuber haben den Eingang der Höhle mit fürchterlichen Felsstücken gesperrt, einer steht Wache davor, und der andere ist gegangen, noch mehr Gehülfen zu holen.

Graf.

Entsetzlich! O wie spielt das Schicksal mit mir! habe ich es verdient, kinderlos — als ein Greis in einer elenden Räuberhöhle verschmacht zu müssen? O ich Thor — der ich trostlos war, wie meine Frau starb — sie ließ mich, alle ihre Kinder als Glückliche zurück! — und ich — o mein Karl! Adolph! meine Julie — und alle, die ihr mir vorangegangen seid, — wie glücklich, wie überglücklich seid ihr gegen mich — der euch alle beweinen mußte um endlich von Räuberhänden zu sterben! —



Die Dame.

(Im Hintergrunde.) Wer nennt diese Namen hier? — Wer sind diese Unbekannten?

Graf.

Jean — spricht hier Jemand?

Jean.

Ich höre nichts, gnädiger Herr!

Graf.

O mein Karl! wenn er nur noch wäre — die letzte Stütze meines Hauses — so schändlich mußte sie fallen!

Die Dame.

Karl! — Diese Stimme scheint mir bekannt — —

Graf.

Wer spricht da? —

Jean.

Jetzt hab' ich's auch gehört — wer spricht da? —

Die Dame.

(singt etwas vortretend.)

Ich harre und hoffe

Vergebens auf ihn —

Er kommt nicht — er kommt nicht —

Ich kann nicht entfliehen!

Ich kann nicht entfliehen! —

Graf.

Diese traurigen Worte verrathen eine Unglückliche — tritt näher, Mädchen!

Die Dame.

(näher tretend.)

Kommt ihr mich zu besuchen, Herr?

Graf.

Wer bist du, Mädchen, daß du hier Versteck erwartest?

Die Dame.

Ich bin eine Frau — — o eine glückliche Braut: — ach — ach! ich hab' ihn verloren!

Graf.

Das arme Geschöpf ist wahnsinnig! Sage mir Mädchen — wer bist du?

Die Dame.

Ich — (für sich) Gott! welche Ahnung ergreift mein Herz! — (laut) Wer ich bin? — o! das ist zu lang, zu erzählen! — Aber warum bleibt ihr so lange aus? —

Graf.

Ich? — bei Gott, eine naive Frage! Wenn's von mir abgegangen hätte, so wär ich gar nicht gekommen!

Die Dame.

(für sich) O wär' es möglich? täuscht mich mein Herz nicht? — (sie geht um den Grafen herum, sieht ihn aufmerksam an, und sagt) Kommt ihr denn nicht gern zu mir — zu eurer Freundin! —

Graf.

So gern als man sich zum Tode führen läßt! — (für sich) Diese Stimme scheint mir fast bekannt zu sein: (laut) Mädchen! sage mir, wer waren die beiden Männer, die hier eben fortgingen?

Die Dame.

Zwei sanfte — menschenfreundliche — Lieber, — kennt ihr sie denn nicht?

Graf.

Ich habe sie eben kennen gelernt, da sie mir den Dolch aufs Herz setzten — und mir mein Geld stahlen!

Die Dame.

(rasch und freudig.)

Ihr seid also gefangen hier?

Graf.

Ja! — warum veränderst du die Stimme? (für sich) Welch sonderbares Gefühl ergreift mich!

Die Dame.

O Gott — also Gefährten meines Elends? So bin ich nicht mehr allein? — — Ich bin nicht wahnsinnig, guter Herr! —

Jean.

(der die Dame lange betrachtet hat.)

Ach lieber, besser Herr! — Nehmt Euch in Acht! — — Es ist ein Geist — — ist kein lebendiges Wesen! — —



Graf.  
Bist du toll, Jean?

Jean.

Nein! nein! — o seht doch — seht doch — kennt Ihr sie denn nicht?

Die Dame.

Er ist es! o mein Herz täuscht mich nicht! Ich will mich überzeugen! (Sie läuft schnell in den Hintergrund.)

Jean.

Seht Ihr? — verschwunden ist's! Gottlob, daß sie fort ist! —

Graf.

Mädchen — Unglücksgefährtin! wo bleibst du? — welch ein unerklärliches Gefühl zieht mich zu dieser Unbekannten hin?

Jean.

O ruft sie nicht! Um Gottes Willen nicht — laßt sie ruhen —

Graf.

Aber sage mir Jean — ob du bei Sinnen bist? Was soll dies Geschwätz?

Jean.

Kennt Ihr sie denn nicht? Saht Ihr denn nicht, daß es der Geist Eurer Tochter — der Geist der gestorbenen Gräfin Julie ist? —

Graf.

Gott! — wie Schuppen fällt mir's vom Auge! Ja! sie ist es — sie ist es selbst — Ihre Stimme ist es — ich täuschte mich nicht! O Julie. — Julie! — meine Tochter, wo bist du? — Komm her! Komm an die Brust deines alten, trostlosen Vaters! —

(Fortsetzung folgt.)

### Freiguts-Verkauf.

Mein in Terrassellwitz Bresl. Kreises sub Nro. 7 belegenes freies Bauergut beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen, die dazu gehörigen 4 Hufen Ackerland erster Klasse sind durch-

Von diesem Blatte erscheint wöchentlich ein halber Bogen, welcher gegen eine vierteljährige Vorausbezahlung von 7 sgr. 6 pf. alle Sonnabende im Königl. Landrätbl. Amte, und in der Kupferschen Buchdruckerei ausgegeben wird.

gängig Weizenboden, die Wirthschaftsgebäude wurden im verfloßenen Jahre fast neu und massiv erbaut, und sind daher im besten baulichen Zustande, eben so ist das Wirthschafts-Inventarium vollständig und gut. Kauflustige ersuche ich ergehenst wegen des Näheren sich gefälligst persönlich an mich selbst zu wenden.

Terrassellwitz den 10. Februar 1878.

G. Krebs.

### Auktions-Anzeige.

10 Stück junge kräftige gut genährte Ochsen, zur Arbeit und zur Mastung vollkommen geeignet, und einiges Schwarzwieh, werden den 16. Februar Nachmittags 2 Uhr in Rundschnitz bei Hartlieb meistbietend versteigert werden.

Feuersbrunst. Da die nähere Untersuchung über das Entstehen des am 12. Januar Abends gegen 8 Uhr im katholischen Schul- und Küsterhause zu Rattern ausgebrochenen Feuers, dessen Flamme auch das dazu gehörige Scheuer- und Stall-Gebäude verzehrte, ergeben hat; daß dieses Feuer-Unglück durch einen heißen Ziegel, womit die Magd ihr auf dem Boden stehendes Bett wärmen wollte, herbeigeführt wurde, so möge dieses warnende Beispiel Jedermann veranlassen, nicht nur selbst mit Feuer vorsichtig umzugehen, sondern das hierbei oft fahrlässige Gesinde zur höchsten Vorsicht anzuhalten.

Diebstahl. In der Nacht vom 1. zum 2. Februar wurden dem Müllermeister Klose in Schosniz 2 fette Schweine (wovon das eine, eine geschnittene Ränge) aus der Mastung gestohlen.

### Breslauer Marktpreis am 8. Februar

#### Preuß. Maß.

	Hochter rtl. sa. pf.	Mittler rtl. sa. pf.	Niedrigst. rtl. sa. pf.
Weizen der Scheffel	1 14 6	1 10 9	1 7 —
Roggen " "	1 9 6	1 8 6	1 7 6
Gerste " "	— 25 6	— 25 6	— 25 9
Hafer " "	— 22 6	— 20 10	— 19 3